

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere bis zu 5 Exemplaren direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: NW. Bantelstr. 41 bei A. Münchow. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 28.

Berlin, den 10. Juli 1885.

Zwölfter Jahrgang.

## Amflicher Theil.

### Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung der Kranken- und Begräbniskasse!

Sämmtlichen örtl. Verwaltungsstellen gehen mit dieser Nummer der „Ameise“ die bereits in voriger Nummer erwähnten Stimmzettel für die Wahlen zur Generalversammlung zu, welche nimmehr unverzüglich stattfinden haben.

Die betr. Versammlungen sind also, soweit noch nicht geschehen, sofort einzuberufen.

Wie bei der Oktober-Generalversammlung von 1884, so bringt der Vorstand der großen Kostenersparniß halber den Mitgliedern auch diesmal Kandidaten aus Berlin und Umgegend in Vorschlag, denn es handelt sich nicht um eine ordentliche Generalversammlung, sondern nur um die Beseitigung von Mängeln, welche infolge davon in das neue Statut hineingekommen sind, daß der Vorstand derzeit den Anforderungen des Königl. Polizei-Präsidiums zu Berlin nach damaliger Lage der Dinge rasch und ohne Weiteres nachkommen mußte.

Wir erwarten deshalb auch, daß die Mitglieder sich mit der Aufstellung dieser Kandidaten einverstanden erklären; selbstverständlich ist kein Mitglied an die Vorschläge des Vorstandes gebunden.

Zum Wahlakt selbst sei bemerkt:

Wie ersichtlich, befinden sich auf jedem Stimmzettel die Namen sämmtlicher 22 Kandidaten, da nach den neuen Bestimmungen des Statuts (§ 34 Abs. 2) die Wahl nicht mehr in gesonderten Wahlkreisen stattfindet, sondern jedes Mitglied sämmtliche Abgeordnete zu wählen hat. Sollte dieser oder jener Kandidat aus irgend einem Grunde nicht genehm sein, so ist der betr. Name zu durchstreichen und durch einen anderen zu ersetzen.

Der örtl. Vorstand vertheilt die Stimmzettel kurz vor dem Wahlakt in der Versammlung, sammelt dieselben dann ein und stellt genau die Stimmenzahl fest, welche jeder einzelne Kandidat erhalten hat.

Nur die in der betr. Versammlung und von großjährigen Mitgliedern der Kasse abgegebenen Stimmzettel haben Gültigkeit. Ungültig sind nur solche Zettel, welche mehr als 22 Namen enthalten.

Das genau notirte Resultat der Wahl, d. h. die Stimmenzahl, welche jeder einzelne Kandidat erhalten hat, ist bis spätestens sonderem Blatte einzusenden, der dasselbe behufs Zusammenstellung und behufs Ausstellung der Mandate für die Abgeordneten Generalversoren (Auswahl) unserer Kasse übermitteln wird. Die örtl. Verwaltungsstellen haben also keine Mandate auszustellen.

Indem wir noch darauf hinweisen, daß Wahlergebnisse, welche

nicht am 26. Juli spätestens hier eingegangen sind, unberücksichtigt bleiben, bemerken wir noch, daß für die Kranken- und Begräbniskasse die Stimmzettel mit weißer Farbe zu benutzen sind.

Carl Brunert,  
stellv. Vorsteher.

Der Vorstand.

Aug. Münchow,  
Hauptkassirer.

Georg Lenz,  
Hauptschristführer.

Für die Wahlen zur Zuschusskassen-Generalversammlung gelten dieselben Vorschriften wie vorstehend. Die Stimmzettel für die Zuschusskassen haben bunte (orange) Farbe und enthalten 20 Kandidatennamen.

Die Wahlen für diese Kasse sind getrennt von denen für die Kranken- und Begräbniskasse abzuhalten; das genaue Resultat ist ebenfalls bis spätestens den 26. Juli dem Hauptkassirer einzusenden.

Carl Brunert,  
stellv. Vorsteher.

Der Vorstand.  
Aug. Münchow,  
Kassirer.

Georg Lenz,  
Schristführer.

### An die Ortskassirer sowie sämmtliche Mitglieder!

Mit Bezugnahme auf § 11 Abs. 3 des Statuts der Kranken- und Begräbniskasse machen wir die Ortskassirer darauf aufmerksam, daß seitens derselben in allen Fällen, wo die Gesundheitsmeldung kranker Mitglieder kurz vor der Maximal-Unterstützungsdauer erfolgt, dem Hauptkassirer sofort entsprechende Mittheilung zu machen ist, um event. die nochmalige, in der genannten Statutenbestimmung vorgeschriebene ärztliche Untersuchung veranlassen zu können.

Ferner werden die Kassirer hierdurch streng angewiesen, nur an solche Kranke Krankengeld auszugeben, welche sich, wie statutarisch vorgeschrieben, von einem Arzte behandeln bezw. ihre Krankheit bescheinigen lassen. Bei erfolgter Behandlung durch sog. Schafar, Kurenunternehmer oder dergl. sowie C. i. u. r. haben die betr. Mitglieder keinen Anspruch auf Krankengeld. Eine Ausnahme von der Vorschrift der ärztlichen Behandlung bildet nur der § 9, letzter Absatz des Statuts, in welchem Falle der Vorstand jedoch vorher zu befragen ist.

Sollten der Kasse durch Nichtbeachtung der vorstehend gegebenen Anweisungen seitens der Ortskassirer Schädigungen erwachsen, so würden die Kassirer je nach der Sachlage für die Deckung des Schadens haftbar gemacht werden.

In Hinblick auf die in letzter Zeit öfter vorgekommenen Ausschreitungen kranker Mitglieder hat der Vorstand, um einem solchen Treiben möglichst einen Riegel vorzulegen, ferner folgenden Antrag zum Beschluß erhoben, welcher der Beachtung seitens der örtl. Vorstände dringend empfohlen wird:

„Mit Rücksicht darauf, daß das Statut gegenwärtig keine Hand-  
 habe gegen solche Mitglieder bietet, welche nicht nur die Kasse in ge-  
 wissenloser Weise schädigen, sondern durch ihr Verhalten auch die Ehre  
 unseres Gewerbevereins stark beeinträchtigen, empfiehlt der Vorstand  
 den örtlichen Verwaltungen, solchen Elementen gegenüber ihm (dem  
 Vorstande) jede nur mögliche, durch das Statut gebotene  
 Gelegenheit an die Hand zu geben, dieselben aus unseren  
 Reihen zu entfernen.“

Der Vorstand.  
 Carl Brunert,                      Aug. Münchow,                      Georg Lenz,  
 stellv. Vorsteher.                      Hauptkassirer.                      Hauptschriftführer.

**19. Vorstandssitzung der Kranken- und Begräbniskasse (c. S.)  
 vom 20. Juni 1885.**

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Berathung der Statutenänderungen  
 zur Generalversammlung.

Der stellvert. Vorsteher Herr C. Brunert eröffnet die Sitzung, da  
 Hr. Lenz I durch Krankheit an der Theilnahme verhindert ist, um 9 Uhr  
 Abends. Außer dem erkrankten Herrn Lenz I fehlt ohne Entschuldigung  
 Hr. Kern. Vom Ausschuss sind die Herren Fette und Dollmann an-  
 wesend. Nachdem das Protokoll der 17. Sitzung verlesen und genehmigt  
 worden, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zu Punkt 1 bringt der Hauptkassirer die ihm zugegangene Mittheilung  
 zur Kenntniß des Vorstandes, daß in Dresden kürzlich eine **behördliche  
 Revision** unserer Kasse stattgefunden habe. Sobald das Protokoll darüber  
 hier eingegangen, soll dasselbe veröffentlicht und eine entsprechende Anweisung  
 des Vorstandes für die Ortskassirer bezüglich stetiger Aufrechterhaltung einer  
 regelmäßigen Kassensführung an jedem Orte demselben angefügt werden. — Von  
 dem früheren Vorsitzenden von Schmiedefeld liegt mit Bezug auf das Proto-  
 koll der 16. Vorstandssitzung vom 18. April d. J. eine Zuschrift vor, in  
 welcher derselbe ausführt, daß er in Bezug auf seine erste Anwesenheit in  
 Frauenwald vom Hauptkassirer schriftlichen Auftrag erhalten habe, was  
 sich auch bestätigt. Für die zweite Tour nach F. war jedoch ein derartiger  
 Auftrag nicht vorhanden. Aus dem Grunde beschließt der Vorstand, die  
 Hälfte der derzeit liquidirten 6,50 Mt. zu bewilligen; die Bewilligung der  
 anderen Hälfte wird jedoch abgelehnt. — Punkt 1 ist damit erledigt.

Zu Punkt 2 wird mit Rücksicht darauf, daß der Vorstand den Mit-  
 gliedern zur Wahl als Abgeordnete für die außerordentliche Generalversamm-  
 lung der Kostenersparniß halber nur Kandidaten aus Berlin und Um-  
 gegend in Vorschlag zu bringen beabsichtigt, beschlossen, alle Anträge zum  
 Statut zu vermeiden, welche die Rechte der Mitglieder, soweit sie auf der  
 Juni-Generalversammlung 1884 festgesetzt sind, irgendwie beeinträchtigen.  
 Es sollen deshalb nur die Schutzbestimmungen (früher § 14a) in Betracht  
 gezogen, ferner Unklarheiten, die sich infolge der Monitis des Polizei-Prä-  
 sidenten zu Berlin, bzw. durch Beseitigung dieser Monitis im Statut ein-  
 gestellt haben, entfernt und schließlich als notwendig erwiesene formelle Ver-  
 änderungen getroffen werden. Demgemäß beschließt der Vorstand nur die in  
 No. 26 der „Anzeige“ veröffentlichten Anträge (siehe die betr. Nummer). Eine  
 Veränderung des Wortlautes von § 14 des Statuts, das Begräbnisgeld be-  
 treffend, wird nach länger Debatte abgelehnt. — Schluß der Sitzung um  
 12 1/2 Uhr Nachts. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Vorstand.  
 Carl Brunert,                      Aug. Münchow,                      Georg Lenz,  
 stellv. Vorsteher.                      Hauptkassirer.                      Hauptschriftführer.

**20. Generalrathssitzung vom 13. Juni 1885.**

Tagesordnung: 1. Zuschriften; 2. Unterstützungs-gesuche; 3. Kassen-  
 bericht pro April.

Die Sitzung wird um 11 1/4 Uhr vom Vorsitzenden Herrn Lenz I er-  
 öffnet. Anwesend sind sämtliche Generalrathsmittelglieder; von den Revisoren  
 ist kein Mitglied zugegen. Nachdem das Protokoll der 18. Sitzung ge-  
 nehmigt, wird in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Das Mitglied Gust. Schäfer, früher in Althaldensleben  
 ist von Siedendorf mit 7 Wochen Restbeiträgen ausgeschieden und nach  
 Bitterfeld gemacht, wo er in den Ortsverein der Döpper (zum Gewerbe-  
 verein der Lithographen gehörig) als überfiedeltes Mitglied aufgenommen  
 wurde, ohne seinen Beitragsrest gedeckt zu haben. Gegenwärtig nach Al-  
 thaldensleben zurückgekehrt, wünscht er, dort in unseren Ortsverein und  
 Krankenkasse als altes Mitglied unter Nachzahlung seines Restes von  
 7 Wochen wieder aufgenommen zu werden. Auf die vom Kassirer gestellte  
 Anfrage beschließt der Generalrath, daß er, da er wegen Rest bereits aus  
 unserem Gewerbeverein und Krankenkasse ausgeschieden ist, nur als neues  
 Mitglied wieder eintreten kann. — Von Petersdorf wird wegen Zulässig-  
 keit der Aufnahme eines aus Böhmen gebürtigen und dort ansässigen Glas-  
 arbeiter's angefragt. Der Generalrath beschließt, die Aufnahme abzulehnen,  
 da österreichische Staatsangehörige außerhalb ihres Landes bestehenden Ver-  
 einen mit politischer oder sozialpolitischer Grundlage beizutreten nicht an-  
 gehören dürfen, eine Neuaufnahme solcher Mitglieder also in deren eigenem  
 und auch im Interesse des Vereins nicht rathlich erscheint. — Das wegen  
 Rest ausgeschiedene Mitglied Grell-Schreiberhan will wieder eintreten  
 und hat zu dem Zwecke 6 Mt. beim Kassirer eingezahlt. Die Wieder-  
 aufnahme als altes Mitglied wird — wie in allen solchen Fällen — abge-  
 lehnt; dem G. soll das Geld zur Verfügung gestellt und ihm anheim gegeben  
 werden, als neues Mitglied einzutreten. — Von der Mittheilung, daß die  
 Mitglieder Hofmann und Bollner von Pörsch (siehe voriges Protokoll)  
 in Kahl a Beschäftigung gefunden haben, nimmt der Generalrath Kenntniß.  
 — Das Bureau des Centralraths theilt mit, daß in Sachen des Verbands-  
 hauses an die Mitglieder behufs erneuter Anregung zu Zeichnungen  
 Zirkulare versandt werden sollen und fragt gleichzeitig an, ob der General-  
 rath geneigt sei, den Zirkularen durch die betr. Nummer unseres Blattes  
 eine Empfehlung beizugeben. Der Generalrath beschließt, dieser Wunsch  
 Rechnung zu tragen und soll die entsprechende Anzahl Zirkulare im Ver-  
 bandsbureau bestellt werden. — Damit ist Punkt 1 erledigt.

Zu Punkt 2 liegt die Mittheilung vor, daß das Dreherpersonal der  
 Firma G. A. Nädlich Nachfolger in Tiefenfurt behufs Einstellung besserer  
 Arbeitsbedingungen die Arbeit eingestellt, bzw. gekündigt habe und jeden  
 hieran auch 2 Mitglieder unseres Gewerbevereins (Bauer und Sanft)

betheiligt, für welche der Ausschuss in dem vorliegenden Schreiben Unter-  
 stützung beantragt, da das Vorgehen der Arbeiter bei den niederen Lohn-  
 sätzen durchaus gerechtfertigt sei. Die Unterstützung gemäß § 39 des Statuts  
 wird, ohne in die Prüfung der Frage der Berechtigung des Streiks ein-  
 zutreten, beschlossen, da es nicht in dem freien Willen der beiden Mitglieder  
 gelegen hätte, von der Bewegung sich fern zu halten, dieselben vielmehr durch  
 das Vorgehen ihrer Kollegen genöthigt gewesen waren, sich dem Streit  
 ohne Weiteres anzuschließen. — Das Mitglied S. Eger-Schmiedefeld,  
 seit 29 Jahren auf der Porzellanfabrik von Glaser u. Greiner in Schm.  
 in Arbeit, ist von dort entlassen worden. Grund hierzu war der Umstand,  
 daß G. die Unterschrift bei einem Schriftstücke, betreffend Verhandlungen  
 über Aufbesserung der Krankenkasse genannter Fabrik, deshalb verweigert  
 hatte, weil ihm der Inhalt desselben nicht bekannt gegeben worden war. Da  
 hier offenbar eine gräßliche Maßregelung eines alten Arbeiters vorliegt,  
 welcher der Fabrik einen großen Theil seiner Lebenskraft geopfert, so  
 wird einstimmig auf Antrag des Ausschusses die Unterstützung mit pro Woche  
 10,50 Mt. (§ 39 des Statuts) auf 4 Wochen beschlossen. — Dieselbe  
 Unterstützung auf die gleiche Dauer bewilligt der Generalrath ferner dem  
 Mitgliede S. Mofler-Siedendorf auf Befürwortung des Ausschusses, da  
 auch dessen kürzlich in S. erfolgte Entlassung — unter Verächtlichung  
 seines wiederholten Eintretens für unsere Vereinigung — als eine Maß-  
 regelung betrachtet werden muß. — Ein Unterstützungs-gesuch des Mitgliedes  
 Freiesleben-Blankenhein wird abgelehnt, da F., der mit der Firma  
 Kunze u. Co. dortselbst infolge Abzuges wegen angeblich schadhafter Arbeit  
 in Differenzen gerathen war, die Arbeit ohne Weiteres niederklegte, bzw.  
 kündigte und somit gegen die ausdrückliche Vorschrift des § 40 des Statuts  
 verstoßen hat. — Das Mitglied Paul-Schreiberhan hat wegen nicht  
 auskömmlichen Verdienstes seinen Arbeitsplatz gewechselt und beantragt Um-  
 zugskosten, die, wie der Hauptkassirer bereits geschrieben, bei selbständigem,  
 bzw. freiwilligem Verlassen des Arbeitsplatzes nicht gewährt werden können.  
 — Das Mitglied G. Koch von Jmenau hat durch Feuer den größten  
 Theil seiner Habe verloren und wird für K. Unterstützung beantragt. Der  
 Ausschuss soll zunächst gefragt werden, ob durch den Unfall K. wirklich in  
 große Noth gerathen ist, da das Statut nur für diesen Fall die Unterstützung  
 gestattet. — Die auf Grund des Unterstützungsstatuts ferner vorliegenden  
 Gesuche der Mitglieder Bayer-Kapthütte und Flichner-Roda müssen,  
 da dieselben auf Arbeitslosigkeit infolge Mangels an Beschäftigung begründet  
 sind, abgelehnt werden, da das genannte Statut die Arbeitslosigkeit von  
 der Unterstützung ausdrücklich ausschließt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung betragen im April die Einnahmen in  
 der Generalrathskasse 880,61 Mt., Ausgabe 288,71 Mt., Bestand am 1. Mai  
 7560,80 Mt. — Im Extrafond war Einnahme —, Ausgabe 93,41 Mt., Be-  
 stand am 1. Mai 3744,59 Mt. — Schluß der Sitzung tritt sodann um  
 1 Uhr Nachts ein. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Generalrath.  
 Gustav Lenz I,                      Georg Lenz,  
 Vorsitzender.                      Hauptschriftführer.

**Ein Wort über Reiseunterstützung.**

(Ein Aufruf an alle Malerpersonale.)

Nachdem einzelne Personale das Fremden-geld mehr und mehr  
 herabsetzen, ist es wohl an der Zeit, die Fremdenfrage öffentlich zu  
 besprechen. Angesichts des flauen Geschäftsganges einzelner Fabriken,  
 wo mehr Kollegen als sonst auf der Wanderschaft sind, könnte es den  
 verehrten Personalen nicht dringend genug empfohlen werden, eine  
 Einheit zu schaffen, um eine gerechte Vertheilung des zu zahlenden  
 Fremden-geldes zu ermöglichen. Manche Fabrik oder Malerei wird  
 sehr stark in Anspruch genommen, während andere weniger besuchte  
 fast nichts zu zahlen brauchen. Ein Wunder ist es daher nicht, wenn  
 die zu oft in Anspruch genommenen am liebsten das Fremden-geld  
 gleich ganz abgeschafft wissen möchten. Daß dieses aber der ganzen  
 Branche schaden würde, wird leider von Vielen nicht erkannt. Es  
 sei uns daher gestattet, unsere Ansicht über diesen Punkt, soweit es der  
 Zweck dieses Artikels erfordert, klar zu legen.

Wir betrachten das Reisegeld nicht als Almosen, welches wir den  
 sich nicht in Stellung befindenden Kollegen schenken, sondern als not-  
 wendiges Opfer, welches wir der gemeinsamen Sache bringen. Durch  
 den gegenseitigen Anschluß der einzelnen Personale und die damit be-  
 wirkte Unterstützung des reisenden Kollegen, ist es den aus-gelernten  
 jungen Leuten möglich gemacht, ihre Kenntnisse sowohl als Maler wie  
 als Mensch zu erweitern und dadurch ein brauchbares Arbeiter wie  
 gern gesehener Gesellschafter zu werden. Denn Diejenigen, die es nicht  
 für nöthig gehalten, sich einmal wo anders zu versuchen und die auf  
 demselben Platz, wo sie gelernt, ihr ganzes Leben lang die eingeübten  
 Muster schmirgeln, sind als Maler ebenso werthlos, wie sie als Mensch  
 ohne Charakter sind. Von solch malenden Maschinen hat das  
 Geschäft keinen Nutzen, da ihnen doch nur Schundartikel gegeben  
 werden können, dieselben schaden der ganzen Malerei durch ihr Ar-  
 betten um jeden Preis. Wer seinen persönlichen Werth durch Kennt-  
 nisse und Geschicklichkeit erhöht, dem wird auch Niemand die Achtung  
 versagen und er wird weitger in die Lage kommen, für Engrospreise  
 arbeiten zu müssen. Deshalb rufen wir allen geehrten Personalen zu:

Tretet zu einer Vereinigung zusammen, um dem ver-  
 lorenen Kollegen eine anständige Reiseunterstützung zu gewähren, damit  
 er nicht zum Ferkel herabstinkt! Lasset den Stand nicht tiefer  
 sinken, sondern helfe ein Jeder mit besten Kräften die Achtung wieder  
 zu erwecken, die der Maler früher hatte und die leider mehr und  
 mehr zu schwinden beginnt.

\*) Der Streit ist jetzt beendet.

\*\*) Diese Worte, — so wenig auch durch sie eine Beleidigung der betr.  
 zahlreichen Kollegen beabsichtigt sein mag — enthalten offenbar ein viel zu  
 hartes Urtheil; zweifellos hat sich der Antikesschreiber anders ausdrücken  
 wollen, als in dieser schroffen und beleidigenden Weise. Die Redaction.

Fort mit den einzelnen Fremdengeklaffen mit ihrer ungerechten Vertheilung des Fremdengeklaffen! In einem zentralen Verband trägt jeder gleiche Lasten und genießt gleiche Vortheile. Es steht uns fern, einen bestimmten Vorschlag machen zu wollen, der eine Aenderung gleich herbeiführen soll, denn es sind größere Personale eher in der Lage, geeignete Vorschläge zu geben, als wir. Der Zweck dieser Zeilen ist einzig und allein, eine Sache anzuregen, die dringend der Regelung bedarf!

Mögen daher alle Kollegen, die diese Zeilen lesen, unsere Absicht nicht verkennen, sondern ernstlich darüber nachdenken und ihre Meinung auf eben diesem Wege kund thun. Die verehrte Redaktion wird gewiß im Interesse des guten Zweckes uns einen bescheidenen Raum in ihrem stets bewährten Blatte zur Verfügung stellen.

Mit kollegialischem Gruß

Das Malerpersonal  
von Franz Prause zu Altwasser.

### Vermischtes.

— Im Berliner Kunstgewerbemuseum, schreibt die „Glas- hütte und Keramik“, war eine Auswahl von Proben jenes Tafel-Glas- geschirres ausgestellt, welches von Schlessen her als Hochzeitsgeschenk zur Vermählung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm gestiftet worden ist. Besonders hervorzuheben sind verschiedene Gegenstände hiervon, welche auffallend vorragen. In zwei Vitrinen sind hier mannigfach gestaltete und decorirte Trinkgläser der verschiedensten Größen: Karaffen, Humpen, Flaschen, Kannen für alle Gattungen von Getränken vereinigt. Alle diese Gefäße sind in der Josephinenhütte nach Entwürfen des Grafen Harrach ausgeführt. Mehrere der Original- vorlagen des Grafen Harrach sind hier zugleich ausgestellt. Aber gerade diese Blätter entsprechen nicht den Gefäßen in den Vitrinen. Sie sind in Aquarell als Muster für farbige Email- decorirung des Glases ausgeführt. Jene aber sind mit verschwindenden Ausnahmen aus farblosem Glase geformt, und ihre Decors sind nach Harrach's Entwürfen in flachem Relief außerordentlich kunstvoll ge- schlossen bzw. gravirt. Nur an zwei Gläsern venetianischen Stils mit plastischem Zierrath unter den hier ausgestellten kommt stellen- weise ein wenig farbige Glasmasse zur Anwendung. In der Formen- gebung wie im ornamentalen und figurlichen Schmuck begegnet man durchweg ganz originellen, künstlerischen Gedanken. Die nackten Kinder-Steigen, welche die Bauchung der Bierkannen und mancher Karaffen umgeben, sind vortreflich in reizender Lebendigkeit gezeichnet. Die Ornamente sind bald naturalistisch, wie jene parallelen reben- umwundenen Stäbe, welche sich in schräger Richtung um den Ober- theil einiger Schenkgefäße ziehen; bald reines Arabeskenpiel ohne Anklänge an natürliche vegetative Bildungen; bald mit heraldischen Emblemen verflochten. Auf der Mehrzahl der Gefäße wirken sie etwas traus, unruhig und unbekümmert um die Formen der letzteren. Prätig sind die großen deutlichen Wappenadler auf den Wänden flacher, runder Weinschalen gezeichnet. In der Kunsttechnik der Schleiferei ist Bewundernswürthes geleistet. Man betrachte genau die figurenreiche kleine Gruppe auf der Wand des eines Bo als: eine müßthätige Fürstin, zu ihren Seiten und zu ihren Füßen umdrängt von den Gestalten der Müßseligen und Beladenen, denen sie Hilfe und Erquickung spendet; oder die kleine Portraitfigur Friedrichs des Großen inmitten einer Strahlenglorie auf einer andern Polwand. Alles ist originell, neu erdacht und gemacht. Die Beschreibung allein kann im knapp bemessenen Rahmen nicht ausführlich erfolgen, es müßten Zeichnungen zur Hilfe genommen werden, um eine genaue Anschauung wiederzugeben.

— Die Porzellan-Industrie hat sich im Fichtelgebirge seit mehreren Jahren so flott entwickelt, daß sie jetzt schon gegen 2000 Arbeiter beschäftigt. Muß auch die Porzellanerde, der Hauptbestand- theil der Porzellangefäße, aus der Gegend von Karlsbad bezogen werden, so ist doch auch im Fichtelgebirge selbst mancherlei Rohmaterial vorhanden, welches in den Porzellanfabriken Verwendung findet, z. B. Kiessand, Schlemmteide, gestoßene Kalkerde u. Von den in den bayerischen Porzellanfabriken erzeugten Waaren wird nur etwa ein Achtel in Deutschland verbraucht, während sieben Achtel davon nach Amerika gehen. Es kommen nicht allein Gebrauchsgeschirre, wie Tassen, Teller, Services aller Art u. dergl. Dinge, sondern auch feine Vasen, alterthümliche Gefäße u. zur Herstellung, die eine kunst- geübte Hand erfordern. Mit der Porzellanfabrikation selbst hat sich auch die Porzellanmalerei sehr vortheilhaft entwickelt, denn die herr- lichen Muster, welche auf den tadellos gelungenen Geschirren zu finden sind, beweisen zur Genüge, daß auch die dekorative Seite dieses Industriezweiges mit der Entwicklung der Fabrikation selbst gleichen Schritt hält. Seit einiger Zeit sind die Bestellungen aus Amerika so reichlich, daß ein Preisaufschlag eingetreten ist. Neue Fabriken sind noch im Bau begriffen und werden jedenfalls auch gute Be- schäftigung haben. Auf der Leipziger Messe wurden große Aufträge von amerikanischen Kunden erzielt. (Die nant.)

— Tafelgeschirregegenstände aus gehärtetem Glas. Die Tafelgeschirre aus Glas oder Krystall passen nicht zu dem Gebrauch, zu welchem sie bestimmt sind, wegen der Mangel ihrer Durchsichtig- keit. Die Comp. générale du verre et de crystal trempés erzeugt Service entweder aus reinem Opal oder mit Glas oder Krystall- plattirung, bald auf nur einer Seite, bald auf beiden. Sie durch Formerei oder auf der Handdrehbank wollenbeten Erzeugnisse werden

alsdann dem Härteverfahren unterworfen. In Phantasie- oder Dessert- Services kann das Opal weiß oder gefärbt, verziert mit Rändern, Buchstaben, metallisirten oder gemalten Schiffen sein, da die Glas- oder Krystalllagen, welche das Opal umgeben, durchsichtiger. Es ent- steht dadurch, daß sich das Opal nicht so schnell erhitzt wie das ge- wöhnliche Glas, eine praktische Schwierigkeit, wegen der durch die Färbung selbst verursachten Strahlen.

Wenn man mit der Erhitzung der Stücke vorgehen will, indem man sie in die Arbeitshüre des Schmelzofens setzt, so erhalten die äußeren Flächen zu schnell eine hohe Temperatur, wodurch die Masse in der Mitte. — Daher verwendet die Comp. générale du verre etc. einen besonderen Ofen, dessen Temperatur man einschränken kann und in welchem folglich der Gegenstand verbleiben kann, ohne Formänderung, ohne an der Form fest zu halten, und zwar so lange, bis alle seine Theile eine homogene Hitze erlangt haben. Der fragliche Ofen besteht in einer rechtwinkligen Trockenstube aus feuer- festem Material; die Flamme des Herdes läuft um die Trockenstube, bevor sie die Verbrennungsprodukte aus dem Schornstein erweichen läßt. Durch zwei Seiten- oder Arbeitshüren kann man die zu er- hitzenden Gegenstände in die Trockenstube einsehen. Jeder Teller wird zwischen zwei feuerfesten Formen gehalten. Der Härter bleibt vor einer der Arbeitshüren und nimmt allmählich die vor ihm gesetzten Stücke weg, der Lehrlinge setzt die erzeugten Stücke durch die andere Arbeitshüre ein.

### Personal-Nachrichten.

Dresden, 6. Juli 1885. Folgende Personale haben sich noch unserem Verbands angegeschlossen: Hüttensteinach 41 Mann, Zitzmann 50 Mann, Dhrdruf 3 Berl. 39 Mann, Kaiserslautern 10 Mann, Gräfenthal 20 Mann, Regensburg 16 Mann und Kronach 8 Mann. In Dessau haben sich 3 Kollegen angegeschlossen, welche von uns an das nächstgelegene Personal gewiesen wurden. Von Königszell haben sich noch 13 Mann (nämlich das ganze Personal) und von Blaue ebenfalls noch 5 Mann angegeschlossen, so daß nun die Gesamt-Mitgliederzahl 1573 beträgt (Publizität Strauß).

Um schnelle Einsegnung der vollständigen Mitgliederlisten wird dringend gebeten!

Mit kollegialischem Gruß

Der Vorort des Reisevereins-Verbandes.

B. Weidel,

Vorsitzender.

D. Rieger,

Schriftführer.

Golditz, den 29. Juni 1885. Wir haben uns dem Reisevereins-Verbande Dresden angegeschlossen und zahlen nur an Mitglieder dieses Verbands Reisegeld.

Das Dreherpersonal der C. A. Zschau'scher Steinzeugfabrik.

J. A.: E. Weber.

Zitzmann, den 5. Juli 1885. Unterzeichnete Dreherpersonale geben bekannt, daß sie sich dem Reisevereins-Verbande Dresden ange- schlossen haben und vom 1. Juli ab nur an solche Kollegen Reisegeld zahlen, welche sich als Mitglieder obengenannten Verbandes legiti- miren können.

Die Dreherpersonale der Aktienfabrik (Abicht & Comp.) sowie der Thonwaarenfabrik von Louis Weike und 1 Mitglied von Erlau u. Meßler.

J. A.: Wilhelm Pfeuffer.

Berlin. Generalversammlung des lokalen Reisevereinsverbandes Berlin vom 7. Juni 1885. Der Vorsitzende Hr. Voigt eröffnet die Versammlung um 10 Uhr früh. Die Protokolle der letzten Generalversamm- lung und Vorstandssitzung werden ohne Debatte genehmigt. Darauf erläutert der Vorsitzende die beiden Entwürfe der neuen Richtungen im Reisevereins-Verbande. Aus dieser Debatte, an der sich eine große Anzahl von Mitgliedern beteiligte, geht hervor, daß die allgemeine Stimmung für Dresden ist, weil in dem dortigen Entwurfe nur die Reisevereinsangelegenheit allein mit den nöthigen Bestimmungen zur Abhilfe mancher Uebelstände behandelt ist, während der Magdeburger Entwurf durch Unterstützung bei Arbeitslosigkeit sowie durch seine Bestimmungen über Arbeitsvermittlung für eine Reise- unterstützungskasse zu weit ginge und wir aus diesem Grunde denselben nicht beitreten könnten. Bei der Abstimmung über den Anschluß an Dresden stimmen von 44 Anwesenden 43 dafür, 1 Stimme dagegen, ebenso erfolgt mit derselben Stimmenzahl die Wahl Dresdens zum Vorort. Zu dem Statutenentwurf werden noch einige Anträge gestellt. Der erste ist in formeller Art, Dresden zu ersuchen, beim Ausbau der Statuten die „Lokal- verbände“ einzuschalten. Ueber die §§ 17 und 18 erhebt sich eine längere Debatte, die damit endet, daß beim Vorort der Antrag gestellt wird, jedes dem Verbands beitretende Mitglied sollte mindestens 10 M. Beitrag. Aktive zu diesem Antrag sind: Dieser Beitrag entspricht der durchschnittlichen Bestimmung der zumal verlassenen Personale, und wenn bei weniger belasteten Personalen dadurch ein Kassensond. erzielt wird, so ist derselbe beim Aus- gleich gut zu gebrauchen und muß nicht erst kassirt werden. — Dem Schrift- führer wird der Auftrag erteilt, sofort bekannt zu geben, daß wir vom 1. Juli ab nur noch an Kollegen, die dem Verbands Dresden beitreten sind, Reisegeld zahlen. Der Vertreter der lgl. Fabrik erklärt, daß er mit uns Dresden angegeschlossen, das Personal der lgl. Fabrik dem Berliner Reisevereinsverbande beitrete. — Der zweite Punkt der Tagesordnung, die Wieder- aufnahme von ehemaligen Kollegen, welche einen Straß gebrochen haben, rief eine lebhafteste Debatte hervor. Verschiedene Redner betraffen über die Wieder- aufnahme, doch war die große Mehrheit der Mitglieder anderer Meinung. Hauptächlich wurde aus geführt, daß es wohl nicht gut möglich wäre, jemanden eines Vergehens halber das ganze Leben lang zu strafen und diesen zu lassen, der Staat sollte die Gesellschaft erkennen für jedes Vergehen eine Sühne an, warum so den wir es nicht auch können, es wäre doch wohl schon Strafe genug, daß diese Leute so lange Jahre aus unserer

Mitte ausgeschlossen waren, und wenn dieselben durch eine Geldbuße noch extra gestraft würden, so wäre das Vergehen derselben als geführt zu betrachten. Darauf hingewiesen wird noch, daß der Gewerbeverein sich mit der Sache beschäftigt und, vom humanen Standpunkte geleitet, beschloffen habe, diese Leute nach einer 10-jährigen Ausgeschlossenheit wieder aufzunehmen. Hierzu wurde der Antrag gestellt: Die Wiederaufnahme der Genannten geschieht nur dann, wenn dieselben eine 10-jährige reine Vergangenheit hinter sich (d. h. nicht zum zweiten Male einen Streik gebrochen) haben und 30 Mk. Geldbuße in die Hauptkasse zahlen. Bei der Abstimmung wird dieser Antrag mit 32 gegen 12 Stimmen angenommen und soll dem Vorort Dresden behufs Veranlassung einer allgemeinen Mitgliederabstimmung unterbreitet werden. Inzwischen gelangt die Angelegenheit Wahlitz zur Verhandlung. Wahlitz will während des Schumannschen Streiks dort als Volontär gearbeitet haben und bringt auch Papiere bei, die die Richtigkeit des Gesagten bekunden sollen. Aus den Papieren wird die damalige Situation nicht klar gelegt, auch wollen einige Kollegen bestimmt wissen, M. habe damals Geld genommen. Aus diesen Gründen wird das Gesuch des p. Wahlitz, in den Reiseverband eintreten zu dürfen, zurückgewiesen und beschloffen, diesen Fall ebenfalls Dresden zu überweisen. Schluß der Versammlung 12 1/2 Uhr.  
A. Kern, Schriftführer.

**Grohn-Begefac**, den 5. Juli 1885. Protokoll-Auszug der gemeinschaftlichen Versammlung der Dreher-Personale Witteburg in Farge und Norddeutsche Steingutfabrik in Grohn-Begefac am 30. Juni 1885 in Blumenthal. Nachdem die Herren G. Dierßen (Farge) zum Vorsitzenden und E. Dennemart (Grohn) zum Schriftführer gewählt wurde, wurde die jetzige Bewegung in der Reiseunterstützungsfrage eingehend besprochen und nach längerer Debatte der Antrag: „sich einer oder der anderen Richtung anzuschließen,“ verworfen, da es unter den heutigen Verhältnissen doch nicht möglich sei, ohne bedeutende Mittel zu reisen. Dagegen wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Dreher-Personale Farge und Grohn zahlen vom 1. August d. J. bis zu der Zeit, wo wieder Einigkeit in Reisegeld-Verbande herrscht, an fremde Kollegen kein Reisegeld mehr. Die Personale Grohn und Farge werden ihre nach dem 1. Juli d. J. fremd werdenden Kollegen selbstständig unterstützen.“ Der letzte Punkt wird einer Kommission von sieben Mitgliedern zur weiteren Ausarbeitung überwiesen. Derauf Schluß der Versammlung.  
J. A.: E. Dennemart, Schriftführer.

**Eisenberg**, den 6. Juli 1885. Zu der Bekanntmachung des Vorortes Dresden in Nr. 27 d. Bl. ist zu bemerken, daß sich vom Personal Reinecke hier selbst nur 6 Mann dem Dresdener Verbands angegeschlossen haben, die übrigen gehören Reut.-Magdeburg an.  
Der Lokal-Verband Eisenberg.  
J. A.: W. Bauer.

## Vereins-Nachrichten.

**Hudolstadt**. Ortsversammlung vom 27. Juni 1885. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung in Anwesenheit von 28 Mitgliedern und bedauert, daß dieselbe wiederum so schwach besucht sei. Derselbe erstattet zunächst Bericht über den Delegirtenstag in Zeitz und bemerkt dabei, daß er erst die Nützlichkeit des Ausbreitungsverbandes kennen gelernt habe, und den Beitritt zu demselben nur auf das Angelegentlichste empfehlen könne, zumal der Beitrag a Mitglied nur 5 Pf. pro Quartal betrage. — Wegen Gründung eines Medizinal-Verbandes findet Montag eine Versammlung sämtlicher Vorstände der hier und in der Umgegend bestehenden Ortsvereine statt, welche ein Statut ausarbeiten sollen, welches dann einer allgemeinen Mitgliederversammlung vorgelegt werden soll. — Uebersiedelt nach Lichte Mitglied Reihauer, Friedr. Schmidt nach Volkstätt und August Heyer nach Klmenau. — Der Fragekasten enthält folgende Frage: „Zahlen die Reisegeld-Verbande, welche fast die Hälfte jeder Nummer der „Ameise“ in Anspruch nehmen, auch etwas für die Aufnahme?“ Die Frage wird als berechtigt anerkannt und soll das Ersuchen an den Generalrath gestellt werden, die Nichtmitglieder, welche unser Organ in erwähnter Weise benutzen, zum Abonnement heranzuziehen. Der Vorsitzende theilt zum Schluß noch mit, daß bei der nächsten Versammlung von Hrn. Paul Penzel ein Vortrag gehalten werden soll über „Friedrich Wilhelm Lebensversicherung“ (Arbeiter-Versicherung) und bittet deshalb um zahlreichen Besuch der Versammlung. Es folgt Einzahlung der Beiträge und Schluß der Versammlung.  
Heinr. Engelhardt, Schriftführer.

**Meißen**. Ortsversammlung vom 30. Mai 1885. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Peto Abends Punkt 8 Uhr eröffnet und fand in derselben nur das Kassengeschäft seine Erledigung. Schluß der Versammlung 9 Uhr.  
Aug. Pause, Schriftführer.

**Eisenberg**. Protokoll vom 6. Juni 1885. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Hrn. Laubert in Anwesenheit von 14 Mitgliedern um 1/2 9 Uhr Abends eröffnet. Angemeldet und aufgenommen wurde Hr. Richard Krauze, übersiedelt ist Hr. Ferdinand Krauze von Eihendorf nach Eisenberg (beide Maler). Ferner wurde die Wahl eines besonderen Delegirten zum Delegirtenstag des Ausbreitungsverbandes thüringischer Gewerbevereine abgelehnt, indem einige Mitglieder als Gäste dem Delegirtenstage in Zeitz betwohnen wollen.  
Wolfgang Bauer, Schriftführer.

**Rohren a. C.** In der Ortsversammlung vom 8. Juni 1885, welche der Vorsitzende Herr Kunze um 8 1/2 Uhr Abends eröffnet, und in welcher 10 Mitglieder erschienen waren, legte der Vorsitzende sein Amt wegen Uebersiedelung nach Annaburg nieder. Die Neuwahl wurde auf nächste Versammlung vertagt. Schluß der Versammlung 10 Uhr.  
Emil Werner, Schriftführer.

**Volkstätt**. Protokoll vom 13. Juni 1885. Die Versammlung wurde Abends 8 Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet. Zur Verlesung kam ein Brief unseres Genossen Hrn. Lehrer Rath aus Oera, behufs Besuchs des Delegirtenstages des Ausbreitungsverbandes in Zeitz. Da sich Menand freiwillig meldet, der Verein auch nicht gewillt ist, einen Herrn extra zu entschädigen, wird die Einladung mit Bedauern abgelehnt. Die Nothwendigkeit eines Verbandshauses in Berlin wird den Mitgliedern ans Herz gelegt und zur regen Theilnahme resp. Zeichnung aufgefordert. Eine Vergütungs-Tour ins Loquithal wird auf Sonntag, den 21. festgesetzt und alle

marstüchtigen Herren dazu freundlichst eingeladen. Zur Erleichterung der Mitglieder macht der Kassirer bekannt, daß er Beiträge auch außer der Versammlung jeden Tag in Empfang nimmt. Uebersiedelt von Hudolstadt nach hier Adalbert Hahn, Maler, Herm. Müller, Maler, Franz Schilling, Maler. Abgemeldet Hermann Pröschold.  
August Koch, Schriftführer.

## Amflicher Theil.

\* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

### A. Aufgenommene Mitglieder.

- 1) In den **Gewerbeverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 4. Juli 1885 aufgenommen:  
Volkstätt: Eberlein; Waldenburg: Urban; Altwasser: Saake, Przesang.
- 2) In den **Gewerbeverein** und die **Zuschuß-Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 4. Juli 1885 aufgenommen:  
Waldenburg: Fißler, Wagner; Sorgau: Weinert, Wunderlich.
- 3) In den **Gewerbeverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):  
Schreiberhan: Kenc, Groß.

### B. Ausgeschiedene Mitglieder.

- 1) Aus **Gewerbeverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:  
Schreiberhan: Männich, Paul, Frommelt, Schier.
- 2) Aus dem **Gewerbeverein**:  
Schreiberhan: Oskar Liebig, Adolf Liebig, Lorenz, Gläjer.  
Der Generalrath und Vorstand.  
Carl Grunert, f. l. v. Vorsitzender. A. Münchow, Hauptkassirer. Georg Penz, Hauptschriftführer.

## Versammlungskalender.

- \* **Klmenau**. Ortsversammlung am **Sonabend**, den 11. Juli, im Vereinslokal „Zur Glocke“. Tages-Ordnung in der Versammlung.  
Carl Koch, Schriftführer.
- \* **Stanowitz**. Ortsversammlung am **Sonabend**, Abends 8 Uhr\*) im Vereinslokal. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.  
J. Lebig, Schriftführer.
- \* **Frauenthal**. Ortsversammlung am **Sonntag**, den 12. Juli, Abends 8 Uhr im Gasthof zum „König von Preußen“. Tagesordnung in der Versammlung.  
Rud. Grimm, Schriftführer.
- \* **Oberhausen**. Ortsversammlung am **Sonntag**, den 12. Juli, Vormittags 10 Uhr im Vereinslokal. Tages-Ordnung: 1) Beitragszahlung. 2) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern. 3. Verbandskassen-Angelegenheit. 4. Verschiedenes. — Derauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle: L.-D.: Außer Punkt 3 wie oben und Delegirtenwahl zur General-Versammlung. Hermann Pöppinghaus, Schriftführer.
- \* **Berlin**. (Ortsverein der Porzellan- und Glasmaler). Versammlung am **Montag**, den 13. Juli, Abends 8 Uhr im Vereinslokal (Schultheiß Brauerei-Anschank, Neue Jakobstr. und Schmidtstr.-Ecke, Eingang durch den Garten). Tages-Ordnung: Mittheilungen. Diskussion über Mißstände in Berliner Malereien. Wahl der Delegirten. Verschiedenes. Die Mitglieder werden eruchtet, restirende Beiträge zu entrichten, da im anderen Falle unbedingt Streichung erfolgen muß. Ebenso werden die Mitglieder gebeten, die angefertigten Zeichnungen für die Sammelmappe mitzubringen.  
R. Jahn, Schriftführer.
- \* **Moabit**. (Medizinalverband der Moabit. Ortsvereine.) **Generalversammlung** am **Montag**, den 13. Juli 1885 Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. Tagesordnung: 1) Kassenbericht. 2) Innere Angelegenheiten.  
Der Vorstand.
- \* **Moabit**. Ausschlußkung am **Montag**, den 13. Juli Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48.  
G. Penz III, Schriftführer.

## Briefkasten der Redaktion.

**H. Kunze - Petersdorf**. Die Aufnahme des Stellen gesucht der Gürtler eignet sich für unser Blatt nicht, da das Gesuch bestimmt erfolglos bleibe. Wir haben die Notiz deshalb zurückgelassen. — **Wittig - Schiefingen**. Die fehlende Nummer übersandt, damit ist die Sache wohl erledigt. — **Schachtel - Hudolstadt**. Wir werden den Artikel, der übrigens nur die wörtliche Abschrift des in No. 15 d. Bl. enthaltenen ist, gelegentlich bringen. — **Bauer-Eisenberg**. Ihre letzte Notiz kann keine Aufnahme finden.

## Anzeigen.

### \* Ortsverein Moabit.

Zu dem am **Sonntag, den 19. Juli** stattfindenden gemeinschaftlichen Besuch des **Zoologischen Gartens** (mit Familie) werden die Mitglieder hierdurch nochmals eingeladen. **Abmarsch Punkt 7 Uhr morgens** vom Denkmal in Moabit, Ankunft am Großen Stern 7 1/2 Uhr.  
Das Komitee.

### \* Arbeitsmarkt.

Eine größere Anzahl solcher tüchtiger  
**Dreher**  
finden lohnende Arbeit bei uns. **Antritt sofort.**  
**Schneider & Gutschewenther,**  
Porzellanfabrik,  
Gräfenthal (i. Thüringen).

\*) Näheres Datum fehlt.

Die Redaktion.